Kulturdenkmale im Freistaat Sachsen - Denkmaldokument

Obj.-Dok.-Nr.	09208266
Kreis	Mittelsachsen
Gemeinde	Bobritzsch-Hilbersdorf
Anschrift	Bobritzschtalstraße 131
Gem. * Fl-stck. * Flur	Oberbobritzsch * 293a; 292; 293d; 257; 257/3
Bauwerksname	Ölmühle Willy Weises Erben

Kurzcharakteristik

Wohnstallhaus mit Büro (altes Mühlengebäude und Müllerwohnhaus), technische Ausstattung im Pressenraum, Wirtschaftsgebäude und ehemaliger Mühlgraben; authentisch erhaltene Mühlenanlage, baugeschichtlich, technikgeschichtlich und ortsgeschichtlich von Bedeutung, ortsbilprägender Wert

Denkmaltext

Die ehemals als »Neumühle« bezeichnete Mühle wurde 1740 als Mahlmühle mit zwei Gängen und Ölmühle auf einem Gartengrundstück der Gemeinde von Andreas Bernhardt aus Niederbobritzsch neu erbaut. 1850 richtete man auch eine Flachsschwingerei ein. Ab 1854 befand sich die Mühle, die zuvor immer wechselnde Besitzer hatte, im Besitz von C. Ad. Hubricht. Er ließ die Mahlgänge entfernen und betrieb eine Öl- und Knochenmühle. Seitdem befindet sich die Mühle im Familienbesitz. Der Firmenname »Willy Weise's Erben« geht auf das Jahr 1942 zurück und wurde, da er sich eingeprägt hat, bis heute beibehalten.
Der Mühlenkomplex besteht aus einem Wohnstallhaus (dem ehemaligen Mühlengebäude und Wohnhaus des Müllers), in dem sich heute u. a. das Büro und ein Laden befinden, dem Wirtschaftsgebäude und der Mühle. Am Schlussstein des Wohnstallhauses findet sich die Inschrift »Z 1833 No 5«. Vermutlich wurde 1833 durch den damaligen Mühlenbesitzer C. Gotthelf Zeun das Wohnstallhaus, ein zweigeschossiger Fachwerkbau mit massivem Erdgeschoss, neu erbaut. Die linke Haushälfte diente als Mühlhaus, in der rechten Haushälfte befanden sich im Erdgeschoss zwei Stuben und ein Backofen. Im Obergeschoss gab es einen Vorsaal, den typischen Kammergang, Kammern und Stuben. Über dem Mühlhaus befand sich der Bodenraum. An dieses Gebäude wird 1939 vom damaligen Eigentümer Willy Weise ein Büroanbau mit einem markanten Fachwerkgiebel u. a. mit geraden Andreaskreuzen angebaut (über der Tür bez. »WW 1939 No 5«). Neben dem Kontor wurden im Anbau auch mehrere Stuben untergebracht. Dem Wohnstallhaus gegenüber steht ein Wirtschaftsgebäude, 1900 für den Mühlenbesitzer Bruno Hubricht vom Baugeschäft Klemm u. Co. aus Colmnitz, ebenfalls ein Fachwerkbau mit massivem Erdgeschoss, nach Abbruch der zuvor am gleichen Standort stehenden Scheune neu erbaut. Im Erdgeschoss des Seitengebäudes waren zur Bauzeit ein Pferdestall, ein Wagenschuppen, zwei Bansen und eine Tenne untergebracht. Die Gewölbe waren als preußische Kappengewölbe ausgeführt worden. Beide Gebäude stehen giebelständig zur Straße und prägen das Ortsbild maßgeblich. An das Wohnstallhaus schließt das 1948 errichtete Mühlengebäude (giebelständig zum Wohnstallhaus) an, das ein älteres Mühlengebäude ersetzte. Dach und Obergeschoss des letzteren mussten zuvor wegen Baufälligkeit abgebrochen werden. Das Erdgeschossmauerwerk wurde evtl. teils in den Neubau einbezogen. Mit dem Mühlenneubau sollte 1947 auch neue Mühlentechnik der Mühlenbauanstalt und Maschinenfabrik Gebr. Jehmlich aus Nossen eingebaut werden. Die heutigen Maschinen stammen jedoch von anderen Herstellern. Die von Elektromotoren angetriebenen Pressen werden noch heute zur Ölherstellung genutzt. Ursprünglich wurde die Mühle durch Wasserkraft betrieben. Der heute nicht mehr genutzte Mühlgraben, welcher noch gut im Gelände oberhalb der Mühle erkennbar ist, wurde oberhalb der ehem. Tischlerei A. Fischer von der Bobritzsch abgezweigt. Er überquerte mit Hilfe einer heute nicht mehr vorhandenen Brücke die Bobritzsch und wurde hinter dem Wohnstallhaus entlang geführt und unterhalb der Mühle wieder in die Bobritzsch geleitet. Die Ölmühle ist die älteste noch erhaltene und einzige noch produzierende Mühle des Ortes und erlangt somit eine große ortsgeschichtliche Bedeutung. Auf Grund der Authentizität der oben beschriebenen Bauwerke erlangt der Mühlenkomplex ebenfalls baugeschichtliche und technikgeschichtliche Bedeutung. Letztere wird auch durch die Vollständigkeit der überlieferten technischen Ausstattung gestärkt und den Umstand, dass sich in Sachsen nur sehr wenige Ölmühlen mitsamt der zugehörigen Mühlentechnik erhalten haben. Die Mühle wird heute noch mit der historischen Mühlentechnik betrieben.

LfD/2015

Datierung	bez. 1833 (Mühle und Müllerwohnhaus); 1900 (Seitengebäude); überwiegend 1950er Jahre (Mühlentechnik); nach 1740 (Mühlgraben)



Fotonummer **LXXVIII/29/30**
Aufnahmejahr 2000
Fotograf Bechter, Barbara/Steinfelder, J.
Beschreibung Mühle, Wohnstallhaus und Ausstattung; Gesamtansicht



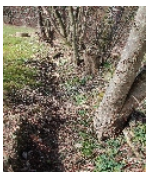
Fotonummer **LXXXVI/35/15**
Aufnahmejahr 2000
Fotograf Bechter, Barbara/LRA Freiberg
Beschreibung Mühle, Wohnstallhaus und Ausstattung; Ansicht



Fotonummer **LXXXVI/35/16**
Aufnahmejahr 2000
Fotograf Bechter, Barbara/LRA Freiberg
Beschreibung Mühle, Wohnstallhaus und Ausstattung; Mühlengebäude



Fotonummer **F 09208266 A**
Aufnahmejahr 2015
Fotograf Weser, Gerd
Beschreibung Einlauf des Mühlgrabens



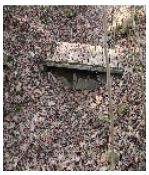
Fotonummer **F 09208266 B**
Aufnahmejahr 2015
Fotograf Weser, Gerd
Beschreibung Mühlgraben unterhalb der Tischlerei



Fotonummer **F 09208266 C**
Aufnahmejahr 2015
Fotograf Weser, Gerd
Beschreibung Mühlgraben unterhalb der Tischlerei



Fotonummer **F 09208266 D**
Aufnahmejahr 2015
Fotograf Weser, Gerd
Beschreibung Mühlgraben unterhalb der Tischlerei



Fotonummer **F 09208266 E**
Aufnahmejahr 2015
Fotograf Weser, Gerd
Beschreibung Mühlgraben unterhalb der Tischlerei



Fotonummer **F 09208266 F**
Aufnahmejahr 2015
Fotograf Weser, Gerd
Beschreibung Seitengebäude der Mühle



Fotonummer **F 09208266 G**
Aufnahmejahr 2015
Fotograf Weser, Gerd
Beschreibung Wohnstallhaus (vermutl. ehem. Mühlengebäude)



Fotonummer	**F 09208266 H**
Aufnahmejahr	2015
Fotograf	Weser, Gerd
Beschreibung	Reste der ehem. Mühlgrabenbrücke

Auszug aus der Denkmalkarte



Dieses Dokument ist gemäß der Creative Commons-Lizenz CC-BY-NC-ND urheberrechtlich geschützt.